



Pfarramtliche Mitteilungen der Pfarren Oberwölz - St. Peter/Kbg.- Schönberg-
Lachtal / Ausgabe 9 / Weihnachten 2020 - zugestellt durch Post.at



*Denkt daran, keine Angst zu haben vor dem Scheitern,
keine Angst zu haben vor dem Fallen.
In der Kunst des Gehens ist nicht wichtig, nicht zu fallen,
sondern nicht ‚ein Gefallener zu bleiben‘,
bald, sofort wieder aufzustehen und weiter zu gehen.*

Papst Franziskus

Die Veränderungen sind Teil unseres Lebens. Wir erfahren es im raschen Tempo besonders im technischen Bereich: Damals waren Musikkassette, Tonbandgeräte, CD und Videokassette Normalität. Heutzutage reden wir von Smartphone, Internet, Online usw. Was erstaunlich ist, dass die meisten von uns sich mit großer Leichtigkeit diesen Veränderungen anpassen. Oft kommt es zu einer negativen Spirale: die Veränderung bringt die Verunsicherung, die Verunsicherung erzeugt Angst.

Wir sind in unserem Seelsorgeraum am Anfang des Veränderungsprozesses. Ich spüre in den ersten Schritten mit dem Seelsorgeraum immer wieder viel Angst: Wie wird es in der „neuen“ Form weitergehen? Warum die komischen Uhrzeiten für die Gottesdienste? Wo ist unser Herr Pfarrer? Wie schaffen wir es finanziell, weiter zu

überleben? Warum wird für die Kirche der Zukunft mit so viel Ehrenamt gerechnet?

Es ist für mich unglaublich, wahrzunehmen, wie viele Reaktionen es in relativ kurzer Zeit zum Thema Seelsorgeraum gibt. Bei manchen, die die heutige Kirche lieb gewonnen hatten, überwiegt vielleicht der Schmerz des Loslassens und des Abschieds. Andere freuen sich sehr auf die Veränderungen, was nicht heißt, dass das, wie es bis jetzt war, für sie als schlecht wahrgenommen wurde. Manche tun sich leichter und manche schwerer mit Veränderungen. Diese Veränderungen rufen Verunsicherungen hervor. Doch können wir das auch als Chance begreifen: die Chance einer authentischen und lebendigen Kirche.

Es liegt an allen Getauften, das Glaubensleben zu gestalten. Und ich sage es ganz klar: Das muss nicht perfekt sein. Manchmal braucht es Mut, neue Schritte zu gehen. Manchmal muss man einen pastoralen Bereich komplett verlassen, um später neu beginnen zu können. Manchmal brauchen wir nach einer Enttäuschung neue Kraft und eine neue Perspektive für die Zukunft.

Ich möchte als Leiter im Seelsorgeraum alle ernst nehmen und zugleich einladen, die Veränderungen mit spirituellen Augen zu betrachten. Das heißt: in der Größe und „Fremde“ des Seelsorgeraums nicht eine Bedrohung der Pfarre, sondern die Chance für Größeres zu sehen und im Loslassen von Vertrautem das Zulassen von dem, was Gott uns heute und morgen schenken will, offen zu werden.

Wenn wir diese Zeit der Veränderungen aktiv wahrnehmen, dürfen wir das Aufblühen unseres Lebens, unserer Pfarre und unseres Seelsorgeraums genießen. Dies wünsche ich uns allen von ganzem Herzen.

Pfarrer Marius Enasel



Pfarrer Marius Enasel
E-Mail: marius.ensel@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6482



Pfarrprovisor Ciprian Sascau
E-Mail: ciprian.sascau@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6365



Diakon Rupert Unterkofler
E-Mail: diakon.unterkofler@gmx.at
Telefon: 0664 4161 324



PAin Roswitha Wilhelmer
E-Mail: roswitha.wilhelmer@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6695



Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
E-Mail: elisabeth.kainer@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6470

Pfarramt Oberwölz: Kanzleistunden (Pfarren Oberwölz und Schönberg):
Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr;
Telefon: 03581 8204. E-Mail: oberwoelz@graz-seckau.at

Pfarramt St. Peter am Kammersberg: Kanzleistunden
Dienstag: 10 Uhr bis 12 Uhr; Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr;
Telefon: 03536 8262 E-Mail: st-peter-kammersberg@graz-seckau.at

Taufen bitte mindestens zwei Monate vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!



Seelsorgeraum

Arbeitsgruppe Diakonie-Caritas-Nächstenliebe	6
„Es tut mir leid“	11

Pfarrleben

Schenken Sie doch heuer eine Ziege	7
Heimatpriester Johann Leitner	8
Aus dem PGR Schönberg	9
Bartholomäussonntag in Althofen	10
Caritas: Offene Türen für Menschen in Not	11
Pfarrgemeinderat St. Peter beendet Arbeit frühzeitig	18-19
„Wir lassen euch schweren Herzens gehen“	23
Sternsingen - aber sicher!	29
Kinderseite	33
Kinderrätsel	28

Feste & Feiern

Erstkommunion - Ein Fest des Glaubens	24-25
Firmung im Pfarrverband	26-27
Ehejubilare	22; 31
Seelenmesse für unsere Verstorbenen	31;34

Ankündigungen

Kleine Geschenke	7
Vorstellung Lisa Leitold	13
Terminkalender	36-39

Für Geist und Seele

Worte des Pfarrers	2
Heilige in anderen Kirchen: hl. Corona	9
„Manchmal“	20-21
Sakrament der Weihe	30-31
Licht am Ende des Tunnels	35
Weihnachtsevangelium	40

Impressum:
 Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz – St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal
 Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal
 DVR-Nr.: 0029874 (332). (000000)
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Pfarrer Mag. Marius Enasel, 8832 Oberwölz, Stadt 34
 Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.
 Schreib- und Druckfehler vorbehalten.
 Layout und Satz: Mag. Antonia Ressler; Franz Valencak
 Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944, Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



GIBT ES HOFFNUNG FÜR DIE WELT?

4

Eine Kampagne für den Religionsunterricht



5



Unsere Ministranten

12/28/32



Adventandacht zu Hause

16




MAG
GOTT MICH
IMMER?



GIBT ES
HEUTE NOCH
WUNDER?



IST
DA ETWAS
NACH
DEM TOD?



HAT DAS
ETWAS MIT MIR
ZU TUN?

EINE KAMPAGNE FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT

Der katholische Religionsunterricht ist ein Erfolgsmodell. Österreichweit besuchen ihn rund 586.000 Kinder und Jugendliche. Mit der Kampagne wird der Religionsunterricht vor den Vorhang geholt. Wir wollen zeigen, was Religionsunterricht alles kann, was er während des Schuljahres anbietet und leistet, wie modern und aktuell seine Inhalte sind.

Wie also sieht zeitgemäßer Religionsunterricht aus? Und welche Themen werden behandelt? Der katholische Religionsunterricht ist ganz vielfältig. Nicht zuletzt hängt die Qualität des Unterrichts von der Interaktion zwischen allen Beteiligten ab. Den **einen** Religionsunterricht gibt es also nicht. Und doch gibt es verbindende Elemente. Eines davon: **Religionsunterricht bietet Raum für Fragen.**

Guter Religionsunterricht ist dialogisch gestaltet und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Denn der moderne Religionsunterricht will Kinder und Jugendliche diskursfähig machen, will sie zum kritischen Denken ermuntern und dazu Haltung zu zeigen.

Er bietet Antworten aus der christlichen Perspektive an, die zur kritischen Reflexion einladen und dazu Stellung zu beziehen. Breiten Raum nehmen alle Fragen der lebenspraktischen Orientierung ein. So vermittelt der aktuelle Religionsunterricht sowohl religiöse als auch ethische Bildung und Werteerziehung.

Religionsunterricht heißt, über die großen Fragen des Lebens zu diskutieren. Und Religionsunterricht heißt auch, Spiritualität und den persönlichen Glauben erleben zu dürfen.

(Quelle: Katholische Kirche Österreich: <https://www.mein-religionsunterricht.at/kampagne>)

Der Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag in der religiösen Erziehung unserer Kinder. Doch den wichtigsten Beitrag leisten die Familien, in denen die Kinder und Jugendlichen erfahren, dass der Glaube ein wichtiges Gut ist. Wo gemeinsam gebetet wird, wo der Glaube ein Thema ist und daraus Einstellungen und Haltungen erwachsen. Wo religiöse Feste mehr als Tradition sind, weil sie mit Leben erfüllt werden und wo man die Gemeinschaft im Glauben der Pfarrgemeinde sucht.

Bernhard Glechner



Caritas & Du

„Aktion Herz“ Gemeinsam Wunder wirken!

Viele Steirerinnen und Steirer sind armutsgefährdet – auch in unserer Region. Die Situation hat sich in den letzten Monaten für Menschen, die schon vor Corona wenig finanzielle Mittel zur Verfügung hatten, durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit verschärft. Für immer mehr Menschen reicht ihr Einkommen oft nicht einmal mehr dazu, den täglichen Lebensbedarf zu decken.

Die Caritas Steiermark und das Handelsunternehmen Spar initiierten daher das Projekt „Aktion HERZ“. Seit Anfang Oktober ist **SPAR Michael und Maria Prieler** in Oberwölz ein Kooperationspartner der Caritas – neben 50 weiteren SPAR Märkten. Darüber freue ich mich sehr und bedanke mich ganz herzlich!

Im Sparmarkt Prieler in Oberwölz können das ganze Jahr über haltbare Lebensmittel und Hygieneprodukte in die Schütte bei der Kassa gelegt werden. Die Mitarbeiterinnen an der Kassa unterstützen die „Aktion Herz“ tatkräftig und informieren die Kundinnen und Kunden über das Projekt. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag, um Menschen in der Region zu unterstützen. **DANKE dafür!**

Gesammelte Lebensmittel werden in der Region Obersteiermark West/ Bezirke Murau und Murtal in Form von Lebensmittelpaketen und in den Beratungsstellen für Existenzsicherung an bedürftige Menschen ausgegeben.

Benötigt werden: Haltbare Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Öl, Zucker, Marmelade, Kaffee, Konserven und Hygieneartikel.

Zielsetzungen:

- Rasche und unbürokratische Hilfe für die Menschen durch die Weitergabe von Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs
- Einbindung möglichst vieler Menschen, die durch den Kauf der Produkte Solidarität leben und direkt helfen können
- Kooperation zwischen öffentlicher Hand, sozialen Organisationen und der Wirtschaft als (Pro)motoren für nachhaltige Hilfe



© Maria Rottensteiner

Vielen Dank an alle, die die „Aktion Herz“ bereits unterstützen!

Maria Rottensteiner
Caritas Regionalkoordinatorin
Obersteiermark West
06767/88015374



Unser Seelsorgeraum - was hat sich getan? - wie geht es weiter?

Arbeitsgruppe Diakonie-Caritas-Nächstenliebe

In der Arbeitsgruppe „Diakonie“ hat es bereits mehrere Besprechungen gegeben. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Roswitha Bacher, Pfarre St. Peter, Pain Roswitha Wilhelmer und ich, Maria Rottensteiner, Pfarre Oberwölz. In Abstimmung mit dem Führungsteam haben wir Arbeitsschwerpunkte festgelegt:

Not in den Pfarren/im Seelsorgeraum wahrnehmen und entgegenwirken
(existenzielle Not, Einsamkeit, ...)

„Wir sind eine Welt“ – Zusammenarbeit mit der Vinzenzgemeinschaft Murau

Schöpfungsverantwortung/
Nachhaltigkeit

Die Basis für die Arbeit „Diakonie-Caritas-Nächstenliebe“ in unserem Seelsorgeraum ist die bereits bestehende Arbeit in den Pfarren. Für einen Austausch haben sich die Pfarrcaritas-/ Sozialkreisverantwortlichen aus dem ganzen Seelsorgeraum am 29.10.2020 im Pfarrhof Oberwölz getroffen. Der Abend hat gezeigt, wie viel wertvolle Arbeit in den Pfarren geleistet wird. Beeindruckend ist, wie unterschiedlich sich diese in den einzelnen Pfarren zeigt. Die Vielfalt zu sehen, ohne zu bewerten,

war wichtig. Auch wurden Bereiche angesprochen, die schwierig sind. Es war ein offener Austausch in angenehmer Atmosphäre.

Wir alle haben erkannt, dass wir mit dem, was in den Pfarren an ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird, eine sehr gute Grundlage haben. Vieles hat sich bewährt und wird in den Pfarren weiter gleich umgesetzt werden. So manches wird sich auch verändern, vielleicht neu hinzukommen oder auch wegfallen. Auf alle Fälle freuen wir uns auf die Weiterarbeit im neuen Jahr.

Als unser erstes gemeinsames Projekt im Seelsorgeraum haben wir die Weihnachtspaket-Aktion „Hoffnung und Freude“ für Kinder und Erwachsene in Moldawien, dem ärmsten Land Europas, unterstützt. Der Verein „Hilfe, die ankommt“ arbeitet mit dem Bund evangelikaler Gemeinden Österreich zusammen. Die Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau unterstützt diese Aktion schon seit einigen Jahren.



© digicorner

Wir geben von unserem Überfluss und packen liebevoll ein Weihnachtspaket für ein Kind oder einen Erwachsenen. Ungefähr eine Hälfte des Paketes soll neuwertige Kleidung wie z. B. eine warme Winterjacke, Pullover, Handschuhe, Haube etc. enthalten. Der Rest wird mit Spielzeug, Schokolade, Farbstifte, Keksen oder Ähnlichem aufgefüllt, weihnachtlich verpackt und mit einem Etikett versehen, auf dem zu entnehmen ist, für wen das Paket passend ist. Für den Transport werden noch 3,50 € beigefügt und bei den Sammelstellen abgegeben.

Wir werden diese schöne Aktion bestimmt nächstes Jahr wieder durchführen – macht sie doch so viel Freude!

Roswitha Bacher
Maria Rottensteiner

Schenken Sie heuer doch eine Ziege!

Caritas &Du



Überraschen Sie Ihre Lieben doch mit einer Ziege, oder einer Hühnerschar oder gar mit einem Bienenstock! **Symbolisch, meine ich!** „Schenken mit Sinn“ bietet Ihnen die Möglichkeit, zu jedem Anlass mehrfach Freude zu schenken. Einerseits bekommt der/die Beschenkte ein schönes

Billet mit Informationen zum Projekt, andererseits helfen Sie mit, die Armut auf der ganzen Welt zu mindern.

Mit „Schenken mit Sinn“ können Sie Projekte unterstützen, die notleidenden Menschen im Inland und überall auf der Welt helfen. Sie schenken damit Zukunftschancen und helfen Armut im Inland und in Entwicklungsländern zu verringern. So ermöglichen Sie Menschen in schwierigen Lebenssituationen eine Zukunftsperspektive.

Z.B: Sie kaufen bei „Schenken mit Sinn“ eine Ziege. Ziegen werden an besonders benachteiligte Familien in Burundi von der Caritas vergeben. Ihre Ziege lebt dann in Afrika. Vor Übergabe des Tieres werden die Begünstigten in der Haltung und Versorgung der Ziegen geschult. Das erstgeborene weibliche Zicklein muss an eine weitere Familie übergeben werden.

Für die gesamte Logistik hinter dem Projekt ist das Beschäftigungsprojekt **IdA (Integration durch Arbeit)** der Caritas Steiermark in **Knittelfeld** verantwortlich. Die Bearbeitung der Bestellungen erfolgt unter der Mitarbeit langzeitbeschäftigungsloser Frauen und Männer, die nach ihrer Zeit bei „Schenken mit Sinn“ wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Die Grundbausteine von „Schenken mit Sinn“ sind

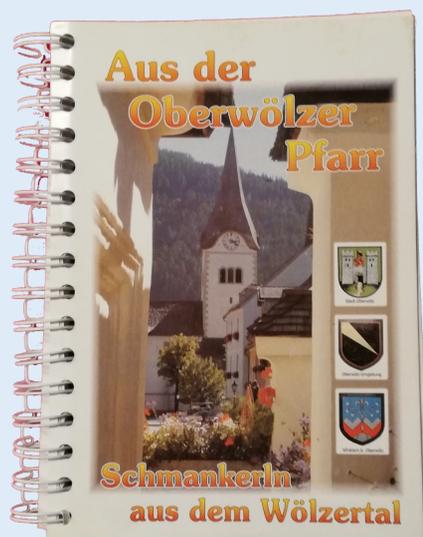
- gerechte Chancen für alle
- solidarisches Handeln und
- die Bereitschaft zum Teilen.

Weitere Infos und Geschenksideen finden Sie unter www.schenkenmitsinn.at

Gerne helfe ich bei der Bestellung!

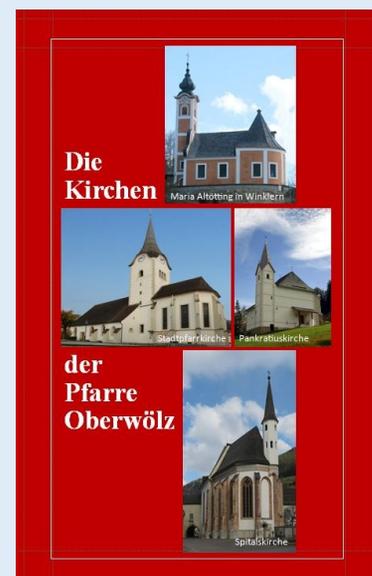
Maria Rottensteiner
Caritas Regionalkoordinatorin Obersteiermark West
06767/88015374

Wenn Sie für liebe Bekannte, Freunde, ... ein passendes kleines Geschenk für Weihnachten suchen: Wie wäre es mit dem Kochbuch „**Aus der Oberwölzer Pfarr – Schmankerln aus dem Wölzertal**“ oder mit dem neuen Kirchenführer „**Die Kirchen der Pfarre Oberwölz**“!



„Die Kirchen der Pfarre Oberwölz“:
erhältlich in der Pfarrkanzlei Oberwölz und in
den Kirchen, der Raiffeisenbank Oberwölz,
der Sparkasse Oberwölz
und in der Trafik Kammersberger
Preis: € 7,-

„Schmankerln aus dem Wölzertal“:
erhältlich in der Pfarrkanzlei Oberwölz, in der
Sparkasse Oberwölz, im Tourismusbüro und in
der Trafik Kammersberger
Preis: € 20,-





Heimatpriester Johann Leitner vlg. Fatschger Hans

Pfarrer Johann Leitner, unser Heimatpriester vom vlg. Fatschger feierte heuer sein 40-jähriges Priesterjubiläum.

Stets verbunden mit seiner Heimat Schönberg-Lachtal liest er regelmäßig unser Pfarrblatt, das er nach Anger geschickt bekommt, schaut immer wieder beim vlg. Fatschger vorbei und feiert alljährlich seit dem Tod der Eltern mit uns am Allerseelentag die hl. Messe. Die Pfarre ließ es sich heuer nicht nehmen, ihm von Herzen zu gratulieren, alles Gute zu wünschen und ihm für seine Verbundenheit mit der Heimatpfarre zu danken!

In der Pfarre Anger bei Weiz ist er schon viele Jahre als „behutsamer, einladender und niemals ausgrenzender Seelsorger tätig und versucht mit Güte und Einfühlungsvermögen beharrlich, die Menschen auf dem Weg des Evangeliums zu füh-

ren“. So heißt es in der Laudatio der Pfarre – es gibt wohl keine größere Auszeichnung für einen Priester!

Lieber Hans, wenn du diese Zeilen liest, sollst du wissen, dass wir uns als deine Heimatpfarre mit dir, dem „Schönberger“,

der du bist und bleibst, sehr verbunden fühlen.

Bernhard Glechner



© Bernhard Glechner



© Bernhard Glechner

Heilige

Vor ziemlich genau 100 Jahren (1917/1920) wurde die gesamte Weltbevölkerung von der bis dahin größten Pandemie heimgesucht: Die „Spanische Grippe“, der man aus medizinischer Sicht genau so hilflos gegenüberstand wie wir derzeit der Covid-Erkrankung, forderte Experten zufolge mehr Tote als der Erste Weltkrieg selbst.

Seit Monaten ist in sämtlichen Medien, in den meisten Privatgesprächen, bei wirtschaftlichen Planungen und Negativberichten ein Name in aller Munde: *Corona* (lateinisch *corona* – steht für „Kranz“, „Krone“ – auf Grund ihres Aussehens die Bezeichnung für eine Gruppe von Viren). Dieser Name steht für alle Unannehmlichkeiten, Ängste und Veränderungen, welche der Weltbevölkerung im Jahr 2020 zu schaffen machen.

Durch diesen Namen wurden die meisten Österreicher aber erst darauf aufmerksam, dass es im

Neues aus

Sitzung vom 29.10.2020

Nachdem Gisela Kreuzer aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz im Pfarrgemeinderat im Frühjahr zurückgelegt hatte und Johann Leitner interimistisch die Ge-



in anderen Kirchen

Bezirk Neunkirchen (NÖ) einen Wallfahrtsort namens *St. Corona am Wechsel* gibt, der seit dem 16. Jh. von Pilgern aufgesucht wird.

Die **hl. Corona** wird seit vielen Jh. im süddeutschen Raum verehrt, in Österreich beschränkt sich ihre Verehrung auf Niederösterreich und den Wiener Raum. – Allerdings ist die Heilige Namensgeberin für die Kronenwährung, welche in der gesamten Österreichisch - Ungarischen Monarchie von 1892 bis 1925 das offizielle Zahlungsmittel war.

Über das **Leben der hl. Corona** (lat. „die Gekrönte“) lässt sich nicht viel in Erfahrung bringen, bzw. gibt es widersprüchliche Angaben:

Corona soll die Ehefrau des hl. Märtyrers Viktor gewesen sein und im 2. Jh. in Damaskus (Syrien) oder Antiochien (Türkei) gelebt haben. Im Glauben bestärkt und durch die Hingabe Viktors befeuert, erlitt Corona als 16-

Jährige im Jahr 177 selbst das Martyrium. Sie wurde an zwei herabgebogene Palmen gebunden und von diesen beim Hochschnellen zerrissen.

Die Verehrung beider Heiligen ist ab dem 6. Jh. in Mittelitalien bezeugt, durch die Romfahrten Deutscher Kaiser gelangten ihre Reliquien nach Aachen und Prag.

Die hl. Corona wird als Beschützerin bei Seuchen und Unwetter angerufen, ist die Patronin der Metzger und bei Geldangelegenheiten bis hin zur Lotterie.

Als Heiligenfigur wird sie mit zwei Palmen oder auch mit einem Geldkästchen dargestellt.

Gläubige können sich in Zeiten der Pandemie unter anderem an die **hl. Corona** als Patronin in Seuchengefahr wenden. Die Namensgleichheit des **Coronavirus** und der Schutzheiligen ist nur ein bemerkenswerter Zufall.

Lore Valencak



©Homepage Pfarre St. Corona a. W.

Statue der hl. Corona mit zwei Palmen in den Händen, als Zeichen ihres Martyriums

(Hochaltar St. Corona am Wechsel, Foto: Homepage der Pfarre St. Corona)

dem Pfarrgemeinderat Schönberg

schäfte geführt hatte, war es nun an der Zeit, den neuen Vorsitz zu wählen. **Ulrike Leitner** hatte sich im Vorfeld schon bereit erklärt, zu kandidieren und sie wurde **einstimmig zur neuen Vorsitzenden des PGR** gewählt. Ihr zur Seite wurde als neue **Stellvertreterin Doris Tragner** gewählt sowie **Johann Leit-**

ner als Stellvertreter bestätigt. Beide Male auch einstimmig.

Wir sind froh, dass in dieser schwierigen Phase ein guter Übergang gelungen ist und wir blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Bernhard Glechner



Wir feiern das Leben

Bartholomäussonntag in Althofen

Am 23. August feierten wir in Althofen unser Kirchweihfest. Der Musikverein Althofen holte nach alter Tradition die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr beim Rüsthaus mit klingendem Spiel ab und gemeinsam marschierten wir zum Spielplatz, denn diesmal wurde im Freien gefeiert.

Die Freude der GottesdienstteilnehmerInnen war sehr groß, endlich wieder gemeinsam eine Messe feiern zu dürfen. Herr Pfarrer Enasel, Herr Pfarrer Kofler und Herr Diakon Unterkofler zelebrierten den Gottesdienst und der Musikverein übernahm mit Klängen aus der Haydn-Messe die musikalische Gestaltung.

Unsere Kirche in Althofen ist dem heiligen Bartholomäus geweiht, der als Wetterheiliger verehrt wird. Und unser tägliches Leben wird von den Glocken der Kirche begleitet, um 6 Uhr morgens, zu Mittag um 12 Uhr und am Abend um 19 Uhr.

Vier Glocken gehören zur Kirche

in Althofen. Dies sind: eine Glocke mit der Reliefdarstellung eines Engels, eine Glocke mit einer Reliefdarstellung der Muttergottes und der Inschrift „Maria mit dem Kinde lieb uns allen deinen Segen gib“, 1950 von Wohleser Siegfried und Maria vlg. Alger gewidmet, eine dritte Glocke mit der Inschrift von Simbürger Johann vlg. Schladminger aus dem Jahr 1950 und eine vierte Glocke, dem heiligen Josef geweiht, mit der Inschrift „St. Josef steh uns bei im letzten Kampf“ ebenfalls aus dem Jahr 1950.

Die Glocken begleiten unser tägliches Leben. An einem besonderen Sonntag, wie zum Beispiel am Bartholomäus-Sonntag, vermittelten sie uns Freude und Gemeinschaft. Dies haben wir heuer besonders gespürt, viele haben sich nach dem Gottesdienst beim Gast-

haus Würschl zusammengesetzt, den Klängen des Musikvereins gelauscht und sich an der Gemeinschaft, am Miteinander erfreut.

Mag. Karin Dorfer
Fotos: Mathias Eibegger





„ES TUT MIR LEID“

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrblattes,

es passieren beim Erstellen des Layouts für das Pfarrblatt immer wieder Fehler. Manchmal ist es ein kleiner Fehler, den kaum jemand bemerkt, manchmal ist der Fehler etwas größer, wenn zum Beispiel ein Hauptwort durch einen Tippfehler klein geschrieben wird. Darüber werden Sie, so hoffe ich, großzügig hinwegsehen.

Unangenehm wird ein Fehler, wenn im Terminkalender beispielsweise eine falsche Beginnzeit steht. Wenn man sich durch den Terminkalender verunsichert fühlt, kann man sich selbst durch Nachlesen des Wochenplans im Anschlagkasten Sicherheit verschaffen.

Ein Fehler in der letzten Ausgabe des Pfarrblattes ist jedoch schon wieder zum Schmunzeln: Bei der Vorstellung der Pfarren des neuen Seelsorgeraumes auf der Doppelseite 10/11 hat die Pfarre Niederwölz einen neuen Pfarrpatron bekommen: den hl. Andreas (angesichts der Tatsache, dass in diesem Jahr „Maxlaun“ abgesagt wurde, ist es vielleicht gar nicht so aufgefallen). Es war jedoch schon eine gewaltige Leistung des Druckfehlerteufelchens (oder es war dessen Urahn, ein alter ausgefuchster Druckfehlerteufel, der mit all seiner Druckfehlererfahrung eingegriffen hat).

Der Einfluss des Druckfehlerteufels ist umso bemerkenswerter, als auch mehrere Korrekturleser diesen Fehler übersehen haben...



Pfarre NIEDERWÖLZ

Fläche: 12,99 km²

Katholiken: 595

Pfarrpatron: hl. Maximilian

Patrozinium: 12. Oktober

Statistik (2019):

Taufen: 3; Trauungen: 0;

Begräbnisse: 8

Ich möchte mich auf jeden Fall bei den Bewohnern der Pfarre Niederwölz mit der obenstehenden Korrektur entschuldigen und dem hl. Maximilian danken, dass er trotzdem seine schützenden Hände über Niederwölz nicht zurückgezogen hat.

Mit herzlichen Grüßen
Franz Valencak

Offene Türen für Menschen in Notlagen

**Caritas
&Du**

Ausweitung der Caritas-Beratungen gemeinsam mit den Pfarren im Seelsorgeraum

Es geschieht auch in unserer Pfarre: Eine Kündigung, eine belastende Diagnose, der Verlust der Wohnung nach einer Trennung,... lassen das Leben von einem Tag auf den anderen aus den Fugen geraten. Die Folgen sind gravierend: existenzielle Not, Rückzug, Einsamkeit, Scham, Zukunftsängste. Um Betroffenen zu helfen, neue Perspektiven zu entwickeln, baut die Caritas ihre Beratung zur Existenzsicherung jetzt aus. Gemeinsam mit den Pfarren, mit Ehrenamtlichen und mit kirchlichen MitarbeiterInnen entsteht in der Diözese Graz-Seckau ein engmaschiges Netzwerk gegen Armut und Ausgrenzung.

Netzwerk gegen Armut und Ausgrenzung

Mit dem Ausbau der Existenzberatung in Sprechstunden verstärkt die Caritas gemeinsam mit der Diözese ihren Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Wer Hilfe braucht, findet ab sofort ein Gesprächsangebot in den Carla-Shops. In der Region Obersteiermark West in den Carlas in Murau, Fohnsdorf und Judenburg. **Bitte, vereinbaren Sie mit Frau Teuta Abrashi einen Termin für ein Beratungsgespräch: 0676/88015 377 oder teuta.abrashi@caritas-steiermark.at**

Wer ehrenamtlich mithelfen will oder das spendenfinanzierte Angebot mit seinem Unternehmen unterstützen möchte, erhält Informationen bei: **Maria Rottensteiner, Regionalkoordinatorin der Caritas in der Region Obersteiermark West, 0676/88015 374 oder maria.rottensteiner@caritas-steiermark.at**



Ministranten.Erlebnistage.Sc



liegend v.l.n.r.: David Kainer-Schwaiger, Felix Zipper
dahinter v.l.n.r.: Thomas Leitner, Dominic Rieger,
Theresa Leitner, Victoria Petzl, Amelie Brunner
kniend v.l.n.r.: Valerie Tragner, Valentina Rieger, Li-
anna Stauffer, Jasmine Fussi, Nadine Zipper
stehend v.l.n.r.: Waltraud Rieger, Bernhard Glechner,
Ulrike Leitner, Elias Ferner, Maria Glechner-Tragner



Trotz Einschränkungen durch die Coronapandemie konnten drei Tage (21. – 23. Juli 2020) für unsere Ministranten gestaltet werden, die wirklich ein Erlebnis waren!

Dabei durfte natürlich ein Fußballspiel mit unserem sportlichen **Hrn. Pfarrer** nicht fehlen und auch nicht die anschließende Ehrung der fleißigsten MinistrantInnen des letzten Jahres: **Valerie Tragner**, **Vici Petzl** und ex aequo **Valentina Rieger** und **Elias Ferner**. Wir gratulieren herzlich und bedanken uns für ihren vorbildlichen Einsatz im letzten Jahr!

Im vielfältigen Programm fand auch eine „Mut-Wanderung“ Platz, bei der nur mit Hilfe einer Karte ein Weg zur Hütte der Fam. Sterner gefunden werden musste. Oben angekommen, beschenkte uns die **Familie Sterner** mit erfrischender Limonade, wofür wir uns ganz herzlich bedanken!

Es wurde gemalt, gebastelt und vor allen Dingen machte das Karaoke-singen großen Spaß, bei dem alle ihr Talent unter Beweis stellen konnten. Vielen Dank an **Herwig Galler** und **Joachim Kreuzer** für die Bereitstellung der Anlage!

Der eigentliche Star dieser Tage war aber „**Manfred**“ – **der Frisbee-Ring**! Denn er regte Mädchen und Burschen zum stundenlangen Ultimate-Spiel an, bei dem sich alle voll einsetzten und ihr Bestes gaben. Solange, bis „Manfred“ trotz mehrerer überstandener „Operationen“ Donnerstagabend einfach nicht mehr konnte!

So vergingen die drei Tage wie im Flug und auch wenn Highlights aus den früheren Zeltlagern heuer fehlen mussten, so war diese Zeit wirklich ein tolles Gemeinschaftserlebnis!

Ein ganz großer Dank gebührt **Waltraud Rieger** und **Ulrike Leitner**, die uns wieder hervorragend bekocht haben und in allen Anliegen mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind! Vergelt's Gott auch an **Albert Einwallner** und an die **UNION**, die uns den Platz und das Gebäude wieder kostenlos zur Verfügung gestellt haben!

Maria und Bernhard Glechner
(Text und Fotos)



hönberg

Alles wirkliche Leben ist Begegnung

(Martin Buber)

Mein Name ist **Lisa Leitold**, ich bin 21 Jahre alt und habe vor kurzem mein Bachelorstudium der Pädagogik abgeschlossen. Seit 1. Juli 2020 darf ich für die Region Obersteiermark West als Referentin für Kinder- und Jugendpastoral tätig sein. „*Alles wirkliche Leben ist Begegnung*“ (Martin Buber). Dieser Spruch begleitet mich seit Beginn meiner Arbeit und unterstreicht sehr gut, dass es Begegnungen mit anderen Menschen, aber auch mit Gott, braucht, um das „Ich“ in einem selbst zu entfalten. Man könnte auch sagen: „Am Du wird der Mensch zum Ich“. Durch das In-Beziehung-Treten und die Auseinandersetzung mit demGegenüber können wir unser Selbst erst erfahren.



Durch meine Tätigkeit in unserer Region möchte ich Kindern und Jugendlichen solche Begegnungen ermöglichen, die Haupt- und Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit bestmöglich unterstützen und jederzeit ein offenes Ohr für alle kinder- und jugendrelevanten Themen haben. Ich freue mich auf ein persönliches Kennenlernen! Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Liebe und einen erfolgreichen Start ins neue Kirchenjahr!

Ihre Lisa Leitold



Weihnachten fällt nicht aus!

Advent in der Familie feiern

Die einschneidenden Entscheidungen aufgrund der Coronapandemie führen dazu, dass Advent- und Weihnachtsgottesdienste nicht wie gewohnt in allen Kirchen unseres Seelsorgeraumes abgehalten werden können. Dieses Fest soll aber trotzdem zu einem persönlichen Erlebnis werden. Sie können, wenn Sie möchten, zu Hause für sich allein oder mit Ihren Familienangehörigen eine Andacht feiern. Auf den folgenden zwei Seiten finden Sie einen Vorschlag für einen kleinen Gottesdienst, den man leicht mit seiner Familie, Freunden oder für sich allein feiern kann: Zwei bekannte Lieder, eine kleine Geschichte, Gebete, Vaterunser, Segen.

Konzept: Mag. Ewald Löschberger, angepasst: Mag. Antonia Ressler

Vorbereitung:

Kerze am Adventkranz oder Friedenslicht anzünden

Lied:

„Wir sagen euch an den lieben Advent“ (siehe Anhang)

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß

V: Christus unser Licht, er ist in unserer Mitte, ihn begrüßen wir im Kyrie:

Herr Jesus, du Licht von Bethlehem, du erleuchtest das Dunkel unseres Herzens.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus, du Licht von Bethlehem, du zeigst uns den Weg, das Gute zu tun.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus, du Licht von Bethlehem, du begleitest uns in den dunklen Stunden unseres Lebens.

A: Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Gott, überall auf der Welt versammeln sich die Menschen heute in deinem Namen, um Advent zu feiern. Gemeinsam mit ihnen feiern wir, dass du uns liebst. Gemeinsam mit ihnen loben wir dich. Gemeinsam mit ihnen erfahren wir, was du uns für unser Leben mit auf den Weg gibst. Öffne Ohren, Herz und alle Sinne für dein Dasein. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Lesung aus dem Buch Jesaja

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.

Geschichte (siehe Anhang)

Gebet

Schenke uns dein Licht.

V: Ungerecht geht es oft unter Menschen zu. Die einen sind oben und schauen auf die anderen hinab. Wie soll sich da etwas verändern?

Gott, du willst allen Menschen nahe sein und ihnen zu einem guten Leben verhelfen. Hilf uns, dass wir uns gegenseitig Wertschätzung entgegenbringen können. Schenke uns dein Licht.

A: Schenke uns dein Licht.

V: Manchmal fühlen wir uns wie in finsterner Nacht. Wir tapen im Dunkeln und wissen nicht weiter. Alle Wege zum Licht und zu einem gelungen Leben scheinen versperrt zu sein.

Gott, du willst, dass sich Trauer in Freude wandelt, Dunkelheit in Licht und in der Angst Zuversicht wächst. Dein Licht soll allen Suchenden auf Erden leuchten. Schenke uns dein Licht.

A: Schenke uns dein Licht.

V: Streit und Hass herrschen auf der Erde, unter den Völkern und in den Familien. Viele fürchten, zu kurz zu kommen. Die ärmsten Völker der Erde sind die Benachteiligten unseres Reichtums. Hilf uns, miteinander teilen zu lernen, damit dein Licht auf Erden zunimmt. Schenke uns dein Licht.

A: Schenke uns dein Licht.

V: Wir sorgen für die Verbreitung des Lichtes aus Bethlehem. Vielen bereitet es Freude und schenkt Frieden im Herzen. Du bist das Licht, das alle erleuchtet. Von dir kommt der Friede, der die Welt verändert. Schenke uns dein Licht.

A: Schenke uns dein Licht.



Lied:

„Mache dich auf und werde licht“ (siehe Anhang)

Gemeinsames Vaterunser

Schlusseggen

Gott, du schenkst uns immer wieder neu dein Licht,
damit wir Orientierung finden für unsere Wege,
damit wir mutig sind für unser Handeln,
damit wir Hoffnung haben für unser ganzes Leben.

Wir bitten dich,
segne dieses Licht aus Bethlehem,
damit wir Freude haben an seinem Glanz
und Frieden werde in unseren Herzen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren
Herrn.

So segne uns der Gott des Friedens,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Anhang:

Geschichte 1 (zur Auswahl)

Die vier Lichter des Hirten Simon

Vor langer Zeit lebten in Israel zwei Hirten. Sie hießen Jakob und Simon und hüteten die Schafe von Abdon. Das kleinste Schäfchen wollte immer weglaufen, deshalb nahm Simon es sogar nachts mit unter seinen Mantel.

Eines Nachts legte sich Simon mit dem Schäfchen unter einen Baum und schlief ein. Er träumte von einem warmen Licht und einem süßen Duft. Als er wieder aufwachte, war das kleine Schäfchen weg.

Simon suchte das kleine Schäfchen überall. Aber er konnte es nirgends finden. Traurig erzählte er Jakob, was passiert war. Gemeinsam gingen sie zu Abdon. Er schimpfte und befahl Simon, das Schaf sofort zu suchen. Weil es Nacht war, hatte Simon Angst.

Da gab ihm Jakob eine Laterne. Er sagte: „Diese Laterne mit den vier Lichtern habe ich von einem Wanderer. Sie soll dem leuchten, der in Not ist. Jetzt sollst du sie haben.“ Simon freute sich über die Laterne und ging los.

Er suchte und suchte. Zwischen den Felsen traf er einen Mann, der einsam und im Dunkeln war. Dem gab er sein erstes Licht. Der Mann freute sich sehr,

und Simon ging weiter.

Simon kam an eine Höhle. Dort lag ein Wolf, der sich an der Pfote verletzt hatte. Simon verband den Fuß. Als der Wolf ihn festhalten wollte, schenkte er ihm sein zweites Licht. Nun freute sich der Wolf, und Simon ging weiter.

Er kam in eine Stadt. Dort saß ein Bettler am Tor. Er bettelte und sprach: „Hilf mir!“ Und Simon nahm sein drittes Licht und gab es dem Bettler. Der freute sich sehr, und Simon suchte weiter und weiter.

Plötzlich spürte Simon das warme Licht und roch den süßen Duft. Er kam zu einem Stall. Dort fand er sein Schäfchen und ein kleines Kind. Simon schenkte dem Kind sein letztes Licht. Plötzlich wurde es hell, und das Licht breitete sich aus über die ganze Welt.

Geschichte 2 (zur Auswahl)

Die Halle der Welt mit Licht erfüllen

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen seines Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: „Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, das ist eure Sache.“ Die Weisen sagten: „Das ist eine gute Aufgabe.“ Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: „Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger.“ Der Vater antwortete: „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“ Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein. Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“



Wir sagen euch an den lieben Advent

1. Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent.
Wir sa-gen euch an eine hei-li-ge Zeit.

Se-het, die er-ste Ker-ze brennt.
Ma-chet dem Herrn die Wege be-reit.

Refrain: Freut euch, ihr Chris-ten, freu-et euch
sehr! Schon ist na-he der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent.

Strophe 2:

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins ums andere an,
Wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch ihr Christen, freuet euch
sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Strophe 3:

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein
Weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch ihr Christen, freuet euch
sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Strophe 4:

Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen, er zögert
nicht.
Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht.
Freut euch ihr Christen, freuet euch
sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Mache dich auf und werde licht!

1.
Ma-che dich auf und wer-de licht!

2.
Ma-che dich auf und wer-de licht!

3.
Ma-che dich auf und wer-de licht;

4.
denn dein Licht kommt.



Abschied des am Kammersberg

gelungen – wir haben neue Ideen geboren und alte wieder aufgefrischt und hoffentlich auch für euch passend umgesetzt:

- die vielen Kirchencafés – jedes auf seine Art anders gestaltet und musikalisch umrahmt, danach gemütliches Zusammensitzen im Pfarrhof oder bei Schönwetter auch direkt im Kirchhof und im Freien vor dem Pfarrhof;
- das Fastensuppen-Essen als bereits fixer Bestandteil im Kirchen-Jahreskreis;
- die Pfarrfeste, welche wir (erstmalig als PGR im Alleingang) organisiert haben – mit Hilfe von vielen Freiwilligen unserer Pfarre, auf die wir uns immer verlassen konnten;
- das gemütliche Frühstück im Pfarrhof nach der Rorate in der Pfarrkirche St. Peter;
- Anwerben neuer Minis in der Schule, das Anlernen und spannende Ausflüge mit den Minis;
- die einfühlsam gestalteten Seelenmessen für die verstorbenen unserer Pfarre;
- die gut besuchten Ehejubiläumsgottesdienste mit anschließender Feier der Jubelpaare;
- die liebevoll gestalteten Elisabethfeiern im Seniorenzentrum Feistritz;
- das neu gestaltete Pfarrblatt, welches laufend dem Wandel der Kirche angepasst wird;
- ...

Bis Jahresende stehen wir als Pfarrgemeinderäte für die laufenden Aufgaben noch zur Verfügung und hoffen, dass wir mit unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden euren „Kirchenalltag“ etwas verschönern und bereichern konnten.

Nochmals ein herzliches Dankeschön allen, die uns in diesen Jahren so tatkräftig unterstützt haben!

Wir möchten die vielen positiven Erlebnisse und Begegnungen in unserer Pfarre nicht missen.

„Vergelt's Gott!“

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates
St. Peter am Kammersberg

Fotos: Elli Gerold u. Annemarie Hubmann







Manchmal

Manchmal sind wir wie die Hirten, die in der Stille der Nacht auf die Geräusche hören, die sie umgeben, um aufzubrechen und einer neuen Stimme zu folgen.

Manchmal sind wir wie die Weisen, die den Himmel beobachten und einen Stern suchen, der ein ganzes Leben verändern kann.

Manchmal sind wir wie die Wirte in Bethlehem, belegt bis in den letzten Winkel, und haben für das Entscheidende keinen Platz mehr.

Manchmal sind wir wie Herodes, der aus Angst um den eigenen Thron die Schwächsten um das Leben bringt.

Manchmal sind wir wie Maria und Josef auf der Suche nach einer Bleibe - nach dem Bleibenden.

Verfasser/in unbekannt



Hand in Hand ein Leben lang - Ehejubiläen in unserem Pfarrverband

Oberwölz

Auch heuer duften wir 25 Ehepaare, die 65, 50, 40 und 25 Jahre verheiratet sind, zur Ehejubiläumsfeier einladen. Herr Pfarrer Ciprian Sascau und der Kirchenchor unserer Pfarre unter Dieter Fussi gestalteten einen schönen und einprägsamen Jubelgottesdienst. Alle Jubelpaare, welche die Einladung angenommen und an diesem Jubelgottesdienst teilgenommen hatten – leider waren nur 10 Jubelpaare unserer Einladung gefolgt – erhielten von der Pfarre ein kleines Erinnerungsgeschenk.

Das wunderschöne Wetter an diesem Sonntagvormittag ließ uns Corona fast vergessen. Doch wir genossen auch mit dem vorgeschriebenen Abstand (lt. Coronabestimmungen) das eine und andere Gläschen Wein und das dazu gereichte „Woaza“.

Aloisia Zuchi, Gitti Tanner
(Arbeitskreis Ehe & Familie des
PGR Oberwölz)



Jubelpaare in Oberwölz

1. Reihe v.l.: Andrea und Manfred Bachlinger, Gertrude und Georg Plattner, Martina und Werner Madenberger, Marianne und Ferdinand Miedl, Elfriede und Franz Hirndler

2. Reihe v.l.: Aloisia Zuchi und Brigitte Tanner (PGR), Elfriede und Harald Bauer, Michaela und Walter Brunner, Maria Plattner (Gatte Andreas erkrankt), Reinhold Miedl (Gattin Elisabeth: erkrankt), Pfarrprovisor Ciprian Sascau

Erinnerungsgeschenk für die Jubelpaare 2020 in Oberwölz:
Teelichthalter aus Holz, angefertigt von Ferdinand Reiter



Schönberg

v.l.n.r.: Gebhard und Aloisia Berger, Pfarrer Marius Enasel, Christa Pachlinger (Hannes war leider verhindert), Anna und Johann Winkler; dahinter stellv. Vors. des PGR Johann Leitner



Vor einigen Wochen bekamen wir als Leitungsteam des Seelsorgeraums vom PGR St. Peter das offizielle Schreiben, dass der gesamte Pfarrgemeinderat mit 31. 12. 2020 zurücktreten wird.

Wir sind über diesen Rücktritt natürlich sehr bestürzt und möchten uns auf diesem Weg für die gute Arbeit, die jeder von Euch während der Amtszeit geleistet hat, aufs Herzlichste bedanken. Uns war zu jedem Zeitpunkt klar, dass Ehrenamt neben Beruf und Familie eine große Herausforderung ist. Obwohl Eure Dynamik und Leidenschaft für Neuerungen in der Pfarre nicht von allen mit dem nötigen Respekt angenommen wurden, habt Ihr dennoch mit viel Gefühl und Herzblut organisiert und gearbeitet. Dank Euch entstand das Kirchencafé, das sehr gerne angenommen wurde und es wurde die Faschingsmesse ins Leben gerufen. Überhaupt wart und seid Ihr Vorbild für junge Menschen: Ihr habt immer versucht, veraltete Strukturen aufzubrechen sowie für Jung und Alt eine Atmosphäre zu schaffen, die für den Glauben wichtig ist.

Wir lassen Euch schweren Herzens gehen und sind dankbar für jedes Gespräch, jedes Treffen, jede Kritik und jeden Handgriff, den Ihr für die Menschen der Pfarre St. Peter getan habt. Wenn wir Euch manchmal zu wenig Hilfestellung gegeben haben, dann war dies unbewusst und wir möchten uns dafür bei Euch entschuldigen. Wir sagen jeder von Euch ein herzliches Danke: Behaltet bitte nur die schönen Erinnerungen an Euer Amt und bleibt der Kirche auch in Zukunft treu. Gottes Segen für Euren weiteren Lebens- und Glaubensweg.

Vergelt's Gott

Roswitha Wilhelmer (Pastoralreferentin)
Pfarrer Marius Enasel (Leiter SR)



Erstkommunion

Die Vorbereitungen für die Erstkommunion, welche am 19. April hätte stattfinden sollen, liefen auf Hochtouren. Im Rahmen des Religionsunterrichtes wurden wichtige Inhalte des Glaubens durch Frau Glechner vermittelt. Außerschulisch wurden die 10 Erstkommunionkinder von ihren Tischmüttern in Kleingruppen begleitet. In den Erstkommunionstunden wurde gemeinsam Brot gebacken, ein Rosenkranz geknüpft und es wurden Kerzen verziert. Gemeinschaft stand im Vordergrund. Die Kinder und deren Familien freuten sich schon sehr auf das große Fest. Sie verteilten Einladungen, der Fotograf wurde organisiert, Erstkommunionkleider und Lederhosen besorgt und noch vieles mehr.

Doch auf einmal hieß es „**Lockdown**“: Die Erstkommunion findet nicht statt. Die Kinder waren sehr enttäuscht. Ob und wann es eine Erstkommunion geben würde, war ungewiss.

Die Kinder: „*Wann werden wir die Erstkommunion dann feiern ?*“ „*Wann darf ich endlich den Leib Christi essen ?*“ „*Werden mir die neuen Schuhe dann noch passen ?*“ „*Wann darf ich endlich wieder in die Schule gehen ?*“ „*Wann darf ich wieder mit meinem besten Freund spielen ?*“ „*Erstkommunion in der 3. Klasse! Geht das überhaupt ?*“

Ende August bekamen wir die Nachricht: „**Die Erstkommunion findet heuer noch statt!**“

Nach langem Warten und großer Freude aller Erstkommunionkinder wurde schließlich am 4. Oktober die Erst-



© www.fotostudio-grabner.at



© www.fotostudio-grabner.at



© www.fotostudio-grabner.at

Erstkommunionkinder Oberwölz am 4. Okt. 2020 (links oben)

Eichberger Lea Sophie, Eicher Alexander, Fixl Johannes, Freisinger Florian, Gragger Julia Annika, Knapp Valentina, Miedl Anna Maria, Rauch Fabio, Sackl Christoph

Erstkommunionkinder St. Peter am 3. Oktober (links Mitte)

Fussi Mathea, Güttersberger Leon, Klünsner Johanna, Kreuzer Alina, Putzenbacher Hanna, Taxacher Noah, Tockner Ella, Tockner Kilian

Erstkommunionkinder St. Peter am 4. Oktober (links unten)

Bacher Julian, Berger Annika, Bischof Leah, Dorfer Tobias, Draschl Lana, Gerold David, Gugganig Armin, Hirschbeck Stephan, Kaiser Elvina, Kern Lena, Kobald Emily, Kobald Pascal, Schnedl Luca, Schneider-Lux Johanna, Siebenhofer Tijana, Sigl David, Sumann Laura, Wieser Daniel



Ein Fest des Glaubens

kommunionfeier trotz strenger Maßnahmen in der Stadtpfarrkirche Oberwölz abgehalten. Die Kinder haben das erste Mal die heilige Kommunion empfangen, es stellt einen wichtigen Schritt des Hineinwachsens in die Kirche dar.

Ein **großes DANKESCHÖN** an alle Mitwirkenden, die dazu beitrugen, dass es zu einem unvergesslichen und feierlichen Fest für die Kinder und deren Familien wurde.

Mein Wunsch für die Erstkommunikionskinder

*„Gott gebe Dir
für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit,
für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.“*

Elisabeth Kaiser-Fixl
(Tischmutter in der Pfarre Oberwölz)

Erstkommunion einmal anders...

Corona hat uns in diesem Jahr einiges genommen... Familie, Feiern, Freunde, Kontakte, Aktivitäten etc. Alles musste eingeschränkt werden. Genauso hat es heuer auch die Erstkommunionkinder erwischt. Hat man doch die

Erstkommunion immer als großes Familienfest gefeiert, so musste man heuer etwas umdenken: die Feier in kleinem Rahmen gestalten und bei großem Abstand doch ganz nah zusammenrücken.

Für mich als Tischmutter war es eine spannende Reise, auf die wir mitgenommen wurden. Trugen wir anfangs noch Sorge, ob die Kinder bei den ganzen Corona-Regeln überhaupt mitspielen würden, wurden wir schnell eines Besseren belehrt. Unsere Kinder haben diese unsichere Situation mit großer Zuversicht und Optimismus gemeistert.

In dieser herausfordernden Zeit konnten wir von unseren Kindern sehr viel lernen und uns die Bedeutung der Erstkommunion wieder ins Gedächtnis rufen. Was bedeutet es für unsere Kinder, das Sakrament der ersten heiligen Kommunion zu empfangen? Wie können wir unsere Kinder auf ihrem weiteren Weg als Christen unterstützen und begleiten? Welche Werte will ich meinem Kind vermitteln und worauf kann man auch ganz leicht verzichten?

Unsere Kinder waren sehr froh, dass die Erstkommunion im Herbst durchgeführt werden konnte und sie diesen großen Meilenstein in ihrem Leben in der Gemeinschaft feiern konnten. Auch wenn die Feier heuer etwas kleiner und nicht so pompös ausgefallen ist wie gewohnt, war es doch ein ganz besonderes Erlebnis, diese in ihrer ganzen Reinheit und auf das Wesentliche reduziert miterleben zu dürfen.

Ein großes Danke an die Religionslehrerin Frau Hauck für die Zuversicht und Geduld.

Claudia Tockner
(Tischmutter in der Pfarre St. Peter)

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrer Marius Enasel, Pfarrprovisor Ciprian Sascau,
Diakon Rupert Unterkofler, PAin Roswitha Wilhelmer,
Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
und die Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte**



Firmungen



19. September: Firmung in St. Peter/Kbg.
© www.fotostudio-grabner.at

Firmlinge von Oberwölz
(kursiv / unterstrichen: Firmbegleiter)

Mattweber Elke
Leitner-Merl Andrea
Fötschl Hanna
Cecon Chiara
Haas Tabea
Mattweber Elara
Aschbacher Valerie
Leitner Viktoria
Seidl Marina
Brunner Mika

Schlojer Gerlinde
Ferner Silke
Plattner Marc
Eichberger Julian
Leitner Jannik
Ferner Nikolas
Galler Julian
Edlinger Lukas
Plank Richard
Schlojer Manuel

Galler Edith
Plank Edith
Galler Marcel
Freudenberger Fabian
Reif Marcel
Trattner Lukas
Plank Florian
Seitlinger Michael

Mainz Silvia
Fussi Erika
Margit Knapp
Kollmann Leonie
Füxl Laura
Fussi Katja
Kreuzer Vanessa
Priller Lena
Knapp Christina
Würger Valentina
Mainz Lisa-Marie
Rauch Jennifer



20. September: Firmung in Oberwölz
© www.fotostudio-grabner.at



Hier ist das Haus Gottes
und die Pforte des Himmels

24. Oktober: Firmung in Oberwölz
© www.fotostudio-grabner.at



in Oberwölz und St. Peter

Sattler Thekla
Leitner Margit
Einwallner Monika
Roswitha Priller
Katharina Fuxl
Leitner Lisa
Zitz Anja
Pachlinger Selina
Midl Melanie
Einwallner Anna
Zechner Viktoria
Leitner Theresa
Midl Annamaria
Kaiser Marlene
Sattler Alexandra

Firmlinge von St. Peter/Kbg.
(kursiv und unterstrichen:
Firmbegleiter)

Eichmann Gabriela
Stocker Erika
Plank Manuel
Petz Simon
Penker Paul
Eichmann Elena
Galler Nina
Stock Lorenz
Stocker Sarah

Brunner Claudia
Bischof Katrin
Wölfler Monika
Gänsler Brigitte
Kreis Christian
Bischof Valentina
Wölfler Christina
Fussi Paul
Brunner Bastian
Gänsler Alina

Pichler Christine
Gugganig Ulrike
Pichler Oliver
Gugganig Carmen
Gugganig Stefan
Wassermann Julia

Die Firmungen fanden heuer aufgrund der Pandemie erst im Herbst statt. Bereits die Vorbereitungen auf die Messe stellten sowohl Eltern als auch die jeweilige Pfarre vor große Herausforderungen. Die Plätze mussten im Vorfeld desinfiziert und namentlich gekennzeichnet werden, damit die Hygienemaßnahmen und Richtlinien genau eingehalten werden konnten. Einige Highlights, wie der schöne und feierliche Einzug der Firmlinge mit ihren Paten wurden gänzlich weggelassen.

In St. Peter fand die Firmung am 19. September statt. Der feierliche Gottesdienst wurde von Penker Paul, einem Bläserquartett und Staubmann Julia wunderschön gestaltet.

In Oberwölz gab es zwei Firmungstermine. Beim Fest am 20. September freuten sich die Firmlinge über die musikalische Gestaltung ihrer Feier durch die Gruppe BASE aus Schönberg mit Klavierbegleitung und Sologesang von Julia Staubmann.

Am 24. Oktober, dem zweiten Firmtermin in Oberwölz, sorgten dankenswerterweise einige Jugendliche für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung des Firmungsgottesdienstes. Als Firmspender fungierte heuer jedesmal Pfarrer und Seelsorgeraumleiter Marius Enasel. Er ermunterte die Jugendlichen, sich ihrer Stärken bewusst

zu werden und erläuterte aufgrund von vier Fragen, warum dieses Sakrament so wichtig ist.

Roswitha Wilhelmer, Pastoralreferentin und Hauptverantwortliche für die Pastoral im Seelsorgeraum, bedankte sich zum Schluss bei allen Firmbegleiterinnen mit einem kleinen süßen Geschenk und bei den Eltern sowie bei den Firmlingen für ihre Geduld und ihr Durchhaltevermögen.

VORSCHAU

Auch im laufenden Schuljahr 2020/2021 wird es natürlich wieder eine Firmung geben, die Vorbereitungen dafür haben schon begonnen. Sowohl der Termin für die Firmung als auch jener für den Beginn der Vorbereitung auf das Sakrament stehen noch nicht fest. Wir werden jedoch rechtzeitig die Firmmeldungen in den Schulen verteilen.

Wir werden uns bemühen, dass die Vorbereitung und das Fest der Firmspendung sowohl für die Firmlinge als auch für deren Familien ein schönes Erlebnis wird.

Falls Sie Fragen bzw. Anliegen haben, wenden Sie sich bitte an die Pastoralreferentin

Roswitha Wilhelmer:
0676/8742 6695



Neuer „Stabführer“ für Oberwölzer Minis



Hubert Galler übernimmt die Betreuung der Ministranten in Oberwölz

Pfarrblatt: Lieber Hubert, eigentlich habe ich erwartet, dass du mit einer Ministrantenschar von einer Probe aus der Kirche kommst oder aus dem Pfarrhof nach einer Spielstunde. Stattdessen kommst du allein zu unserem Gespräch.

Hubert Galler: Leider! Eigentlich hätte heute meine erste Ministrantenstunde sein sollen, Corona hat aber zu einer Absage gezwungen. Die Diözese hat geraten, zurzeit keine Ministunden abzuhalten.

Du bist ja nicht als neuer Ministrant hier. Du hast sozusagen „die Seite gewechselt“ und die Betreuung der Ministranten in unserer Pfarre übernommen. Wie ist es dazu gekommen?

Vor einiger Zeit ist Susanne Pestitschegg (geschäftsf. Vorsitzende des PGR) mit der Frage bzw. Bitte an mich herangetreten, ob ich mir vorstellen könnte, die Betreuung unserer Ministranten zu übernehmen. Als ich noch Ministrant war, war der Kaplan für die Ministranten zuständig. Die Zeiten haben sich jedoch geändert: Kaplan gibt es keinen mehr und auch der Pfarrer ist ja nicht mehr für nur eine Pfarre zuständig sondern für mehrere. Die Pastoralassistentin ist ebenfalls für den ganzen Seelsorgeraum zuständig. Da bleibt praktisch keine Zeit für die Ministranten.- Und daher habe ich nach einigen Tagen Bedenkzeit zugesagt.

Worin siehst du nun deine Hauptaufgabe?

Ganz wichtig ist, dass die jungen Menschen Freude an ihrem Dienst haben. Es ist daher notwendig, dass die Ministranten wissen, welche Aufgaben sie im Rahmen ihres liturgischen Dienstes auszuführen haben. Mit diesem Wissen und der notwendigen Übung kommt die Sicherheit im Dienst am Altar und damit die Freude daran. Meine Aufgabe sehe ich also darin, ihnen dieses Wissen beizubringen und eine ehrfurchtsvolle Haltung in der Kirche anzugewöhnen. Danach kommt gleich das Erleben von Freundschaft beim Spielen, im Sport und anderen Freizeittätigkeiten in einer Gruppe Gleichgesinnter. Dabei können Freundschaften entstehen, die ein Leben lang bestehen.

Kannst du einige konkrete Beispiele dafür nennen?

Die Kinder müssen eine anständige Kniebeuge können, sie müssen wissen, wie man mit dem Weihrauchfass richtig umgeht, wann und wie zu läuten ist, was bei der Gabenbereitung zu tun ist usw. Eine schöne Aufstellung gehört genauso dazu wie zu wissen, wo man beim Einzug zu gehen hat. All diese Aufgaben müssen natürlich auch wiederholt geübt werden.

Doch die Ministunde besteht natürlich nicht nur aus Üben in der Kirche. Ein Fußballmatch, eine Fahrradtour, eine Rodelpartie u.v.a. gehören je nach Wetter und Jahreszeit auch dazu.

Hast du – ganz einfach gesagt - außer dem Ministrieren und Fußballspielen auch noch andere Ziele?

Ich wäre sehr glücklich, wenn es mir gelänge, wenigstens 20 Kinder für das Ministrieren begeistern zu können, ebenso ein guter Kontakt mit den Eltern sowie ein Dienstplan, der auch eingehalten wird.

Da es immer weniger Gottesdienste gibt, werden in Zukunft immer mehr Wort-Gottes-Feiern stattfinden. Wort-Gottes-Feiern sind gleichwertig wie ein Gottesdienst. Ich möchte daher die Ministranten stärker in die Wort-Gottes-Feier einbinden.

Lieber Hubert, danke für das Gespräch. Ich wünsche dir viele Freude und Erfolg bei der Betreuung der Ministranten.

Das Gespräch mit Hubert Galler führte Franz Valencak

Pfarre Schönberg

Ostern



Amelie Brunner mit ihrer kleinen Schwester; Rätselpate Bernhard Glechner

Sommer

Kein Teilnehmer

Pfarre Oberwölz

Ostern



Rätselsiegerin Anna Freisinger (links) mit Mama Daniela und Bruder Florian

Sommer



Sophie Freudenberger mit Mama Sylvia

Pfarre St. Peter am Kammesberg

Ostern

Kein Teilnehmer

Sommer

Mirjam Tanner



Sternsingen 2021 – aber sicher!

Die kommende Sternsingeraktion könnte wegen der Corona-Krise eine besondere sein. Es ist noch nicht absehbar, wie die Situation im Dezember und Jänner sein wird. Aber die Verantwortlichen sind sich einig: Mit Abstand zu den besuchten Menschen, mit Mund/Nasenschutz, mit Hygiene und Desinfektion nehmen sie die Herausforderung an. Und es gibt auch gute Gründe dafür: Gerade in Krisenzeiten ist es ein kräftiges Lebenszeichen, wenn die Sternsinger den Segen für das Jahr 2021 bringen. Die Armut vieler Menschen in den Armutsgebieten hat sich stark verschlimmert, sie sind mehr denn je auf unsere Spenden angewiesen.

Die Spendengelder der Sternsingeraktion 2021 unterstützen die Menschen in Südindien. Der Klimawandel trifft dort die Bauernfamilien sehr hart, extreme Dürrephasen führen zu Missernten und Hunger. In ihrer Not flüchten die Menschen in die städtischen

Slums. Dort erwartet sie nur noch mehr Armut. Die Partnerorganisationen SNIRD und YFA stoppen die Abwanderung ins Elend und unterstützen die Bauernfamilien beim Überleben auf ihrem Land. Ihr Leitfaden ist: Nahrung sichern, Gesundheit stärken, Bildung ermöglichen und Einkommen schaffen.

Der Aufruf geht an uns alle! Gemeinsam werden wir wieder Großartiges bewegen.

Ulrike Leitner

Schönberg

Mi, 1. Jänner 2021: Lachtal (ab 16 Uhr)

Mo, 4. Jänner 2021 u. Di, 5. Jänner 2021: Schönberg (ab 9 Uhr)

Mi, 6. Jänner 2021: Sternsingergottesdienst, 10 Uhr

Verantwortliche: Ulrike Leitner, 0676 6670625

Liebe Kinder und Jugendliche, bitte meldet euch bei den Pfarrverantwortlichen, wenn ihr als Sternsinger 2021 dabei sein möchtet!

Liebe Erwachsene, bitte seid offen dafür, wenn sich jemand um Mithilfe bei der Sternsingeraktion an euch wendet.

Liebe Mitmenschen in unseren Pfarren! Vertrauen Sie dem Konzept „Sternsingen 2021 - aber sicher!“. Bitte unterstützen Sie es, und öffnen Sie Ihre Herzen für den Segen von Caspar Melchior und Balthasar.

St. Peter

Termine für Hausbesuche standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest, Informationen folgen!

Mi, 6. Jänner 2021: Sternsingergottesdienst, 10 Uhr

Verantwortliche: PA Roswitha Wilhelmer
0676 8742 6695

Oberwölz

Mo, 4. Jänner 2021: Eselsberg, Hinteregg Schattenhinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten, Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Di, 5. Jänner 2021: Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

Mi, 6. Jänner 2021: Sternsingergottesd., 08.30 Uhr

Verantwortliche: Peter Dorfer, 0664 2002760
Daniela Wohleser, 0664 4681255
Sarah Leitner, 0664 88330774
Fam. Reinfriede und Heinz Rieger



© Paul Feuersaenger



Das Sakrament



Maria M. Rottenseiner
0664/3433683

Das Sakrament der Weihe bedeutet genauso wie das Sakrament der Ehe das Eingehen einer lebenslangen Bindung. Wer der Berufung zum Priester oder Diakon folgt, ist bereit, den Rest seines Lebens unter das Vorzeichen der Liebe Gottes zu stellen. Zum Bischof wird man durch päpstlichen Entschluss ernannt.

Warum gibt es eigentlich Priester? Schon im Alten Testament gibt es Priester, die dem Tempeldienst geweiht sind, die Leviten. Jesus stiftet nicht ausdrücklich ein neues Priestertum. Jesus legt jedoch den Grundstein für die Deutung „Christus aber ist gekommen als Hohepriester...der sich selbst als makelloses Opfer kraft des ewigen Geistes Gottes dargebracht hat“ (Hebräer 9,12-14). In der Urkirche haben zunächst die Apostel rituelle Zeichenhandlungen ausgeübt, später auch deren Mitarbeiter und Nachfolger. Für die Einsetzung der Männer legten ihnen die Apostel unter Gebet die Hände auf. In den ersten Ortskirchen wurden die Leiter von der Gemeinde gewählt und danach geweiht. Das Amt ist seinem Wesen nach ein Dienst und keine Herrschaft.

Es ist Tradition der Kirche, dass nur Geweihte eine Weihe vornehmen können. So gibt es eine un-

unterbrochene Kette von Handauflegung und Weihegebet von den Aposteln bis zu den heutigen Geweihten.

Priester und Diakone werden vom zuständigen Ortsbischof geweiht, Bischöfe im Auftrag des Papstes von drei anderen Bischöfen. Die Mission Christi, das heilmachende Reich Gottes den Menschen zu verkünden, soll in ihren Handlungen sichtbar werden. Diakon und Priester sind zwei unterschiedliche Berufungen, obwohl jeder Priester zuvor zum Diakon geweiht wird. Die Voraussetzung für den Priester sind eine theologische Ausbildung und spirituelle Reife. Parallel zur theologischen Ausbildung erfolgt die kirchliche Ausbildung in einem Priesterseminar. Weiters ist die praktische Arbeit in den Pfarren Bestandteil der Ausbildung. Die Diakonatsausbildung - diese setzt genauso eine theologische Ausbildung und spirituelle Reife voraus - erfolgt meist berufsbegleitend und ist in den Diözesen unterschiedlich geregelt.

Für Geweihte gilt der Zölibat, also die Verpflichtung, sich einer ehelichen Beziehung zu enthalten. Eine Ausnahme betrifft ständige Diakone. Diese unterliegen einem „bedingten“ Zölibat. Sie können als verheiratete Männer geweiht werden, dürfen jedoch nach dem Tod der Ehepartnerin nicht nochmals heiraten. Der Zölibat ist theologisch nicht begründbar und wird deshalb auch immer wieder diskutiert.

Blicken wir tiefer:

Das Weihesakrament hat einen unverlierbaren Charakter (auch bei Laisierung), wie die Sakramente Taufe und Firmung. Der Geweihte ist dauerhaft von Chris-

tus beauftragt. In der Liturgie ist der Priester Vorsteher der sakramentalen Feier. Der Priester steht „in persona christi“ (an Christi statt) der gemeinsamen Feier vor. Christus selbst lädt zum gemeinsamen Mitfeiern ein – „tut dies zu meinem Gedächtnis“.

Zum kirchlichen Dienst wird man durch Handauflegung und Gebet berufen. Damit sind die Aufgaben Wortverkündigung, Verwalten der Sakramente und Einheit der Kirche in Vielfalt zu gewährleisten verbunden.

Seit dem 2. Jahrhundert gibt es eine Dreigliederung des Weihesakramentes – durch die **Bischofsweihe** wird die Fülle des Weihesakramentes übertragen. Der Bischof bekommt bei der Weihe den Hirtenstab überreicht. Dieser ist Symbol für die Leitung der Ortskirche. Mit der Übergabe des Evangeliums ist die Aufgabe der Verkündigung verbunden. Die Salbung des Hauptes hat die Aufgabe, Christus zu repräsentieren. Der Ring bindet den Bischof an die Ortskirche.

Der **Priester** (Presbyter) übernimmt einen Teil der Aufgaben des Bischofs. Sehen wir das Konzil von Trient (1545-1563), dann sind Konsekrieren (weihen, heiligen, wandeln) und Lossprechen zentrale Aufgaben des Priesters. Der Priester ist weiters Teil des Führungsteams/Pastoralteams/Seelsorgeteams eines Seelsorge-raumes/einer Pfarre. Welche Aufgaben hat der **Diakon** (=Diener)? Das sind der Dienst der Wortverkündigung, Austeilen der Eucharistie (Zweites Vatikanisches Konzil Lumen Gentium 29), Taufe, Beerdigungen, Leitung von Gottesdiensten, die Assistenz bei Eheschließung, Sterbesakrament (=Wegzehrung),



der Weihe

Tätigkeit für die Armen und Kranken. Die Aufzählung der Aufgaben ist unvollständig. Diese werden per Dekret festgelegt. Der Papst ist der Bischof von Rom und hat nach katholischer Auffassung als Nachfolger Petri der Einheit der universalen Kirche zu dienen.

Das Weihesakrament kann gültig nur ein getaufter Mann empfangen. Das theologische Argument dafür besagt, dass Jesus den Jüngern seine Sendungsautorität übertragen hat und dass unter den Jüngern keine Frauen gewesen seien. Ich persönlich bin überzeugt, dass unter den Menschen, die Jesus begleitet haben, Jüngerinnen und Jünger waren. Würde Jesus heute nur männliche Repräsentanten berufen, ihm nachzufolgen? Wie lange dauert es noch, bis in der Katholischen Kirche Frauen zu den Weiheämtern zugelassen sind?

(Quelle „Einfach katholisch“ Christian Wessely, Theologische Kurse)



Priesterweihe

© Gerd Neuhold

Ehejubilare St. Peter - kein Gottesdienst für die Jubelpaare

Obwohl bereits sämtliche Vorbereitungen abgeschlossen waren, haben wir uns heuer dazu entschlossen, die geplante Messe für die Ehejubilare auszusetzen. Es ist uns bekannt, dass sich viele auf diesen Gottesdienst schon sehr gefreut haben. Allerdings haben uns die steigenden Infektionszahlen bedingt durch COVID-19 dazu veranlasst, diese Entscheidung zu treffen. Dennoch war es uns ein Anliegen, den Jubelpaaren die liebevoll gestalteten Glückwunsch-Billets und kleine Geschenke vorbeizubringen. Wir hoffen, wir konnten damit für eine kleine freudige Überraschung sorgen!

Auf diesem Weg möchten wir vom Pfarrgemeinderat noch einmal allen Ehejubilaren herzlich gratulieren und ihnen noch viele, viele gemeinsame Jahre Seite an Seite wünschen!

Angelika Tanner



© Elisabeth Gerold



Was gibt's Neues bei den St. Peterer Minis?

Wir freuen uns über Zuwachs!

Einige Tage nach der Erstkommunion bekamen die Klassen 3a und 3b der VS St. Peter am Kammersberg Besuch von Pastoralassistentin Roswitha und Ministrantenbegleiterin Annemarie zum Anwerben neuer Ministranten. Die zukünftigen Minis konnten verschiedene Gegenstände, die zum Ministrieren gebraucht werden, aus nächster Nähe kennenlernen. Einige Kinder konnten den „Ministrantenkittel“ überziehen und das Zingulum umbinden. Der Weihrauchkessel und die Glocken zum Läuten konnten ebenfalls ausprobiert werden. Schlussendlich konnten die Ministrantenbegleiterinnen Annemarie und Brigitte sechs Kinder beim ersten Minitreff begrüßen, von denen fünf sich entschlossen, zukünftig den Ministrantendienst zu übernehmen. Wir freuen uns über den Zuwachs: Herzlich Willkommen Ella Tockner, Johanna Schneider-Lux, Pascal Kobald, Luca Schnedl und Daniel Wieser! Vielen Dank auch an eure Eltern und Großeltern, die euch dabei unterstützen und ermutigen. Natürlich gebührt auch unser Dank allen „älteren“ Ministrantinnen, die in dankenswerter Weise regelmäßig den Ministrantendienst übernehmen. Leider mussten wir uns im letzten halben Jahr von vielen Ministrantinnen verabschieden. Wir möchten euch recht herzlich für euer teilweise langjähriges Ministrieren danken. Ihr werdet noch einmal in aller Öffentlichkeit bei einer Messe verabschiedet. Bei dieser Messe werden wir auch die neuen Minis offiziell begrüßen.

Annemarie Hubmann



© Petra Hauck



© Petra Hauck

Foto oben:
Schülerinnen der Klasse 3b probieren das Zingulum, von links nach rechts: Siebenhofer Tijana, Wieser Daniel, Bischof Laura

Foto Mitte:

erste Ministunde: vorne von links nach rechts: Gerold David, Kobald Pascal, Tockner Ella, Wieser Daniel, Schneider-Lux Johanna, (nicht am Foto: Schnedl Luca), 2. Reihe: ältere Minis: Holzer Sarah, Leitner Anika und Pater Maria

Foto unten:

Miniwerbung: Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a (von links nach rechts: Tockner Ella, Schnedl Luca, Putzenbacher Hanna, Hirschbeck Stephan), im Hintergrund links Pastoralassistentin Roswitha Wilhelmer, im Hintergrund rechts Minibegleiterin Hubmann Annemarie



© Brigitte Lorenz

K I N D E R S E I T E

echt witzig...

Anfang Dezember rennt Fritzchen durch den Garten und schreit immer wieder aus vollem Hals: „Liebes Christkind, schenk mir ein neues Handy!“ Daraufhin sein Vater: „Schrei nicht so, das Christkind ist nicht schwerhörig.“ Da meint Fritzchen: „Das Christkind nicht, aber Oma im ersten Stock schon!“

Finde 10 Fehler:



Kinderrätsel:

Wie heißt die Heilige, die bei Seuchen und Epidemien um Hilfe gebeten wird?

(Wenn du dir nicht ganz sicher bist, lies auf Seite 8/9 nach!)

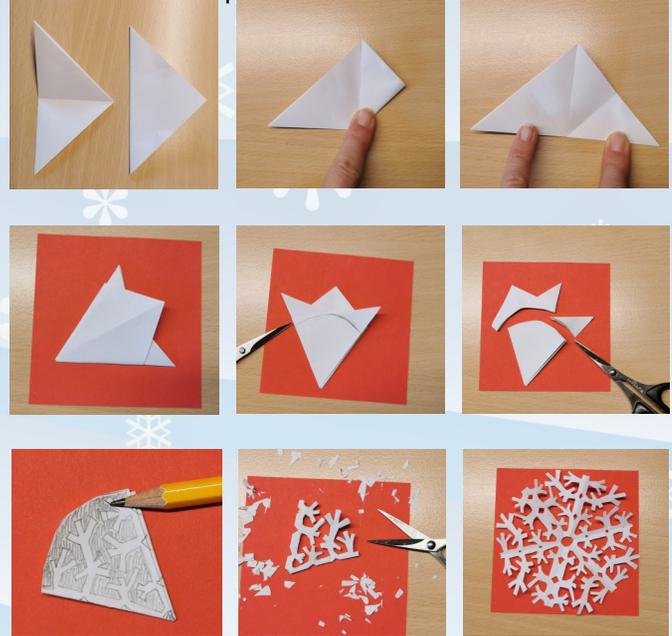
Schreibe die Lösung sowie deinen Namen und die Telefonnummer deiner Eltern auf einen Zettel und wirf diesen **bis spätestens 29. Februar 2021** in die Rätselbox bei der Kanzel in deiner Kirche!

Es gibt wieder schöne Preise zu gewinnen! Viel Glück!

Bastel-Wipp:

Schneekristall für das Fenster

benötigt wird ein quadratisches Blatt Papier, Schere



Wusstest du...?

Magischer Schnee - mal klebrig, mal Pulver...

Schnee besteht aus vielen unterschiedlichen kleinen Schneekristallen: Es wurden bereits über 6000 verschiedene Kristallmuster entdeckt!

Alle Kristalle sind jedoch 6-eckig und wachsen in den Wolken: Wenn die Temperatur in der Wolke unter 0°C sinkt, frieren winzig kleine Wassertropfen zu Eis und wachsen zusammen; je kälter es ist, umso kleiner sind die verästelten Schneekristalle, je wärmer, umso größer werden sie.

Kleine Kristalle bilden also trockenen, feinkörnigen Pulverschnee. Bei knapp Null Grad fallen große dicke Flocken - das wird dann idealer Schnee für einen Schneemann oder eine Schneeballschlacht!

Jede Schneeflocke ist ein Unikat, also einzigartig, keine Schneeflocke gleicht der anderen!

Da eine Flocke zu 95% aus Luft besteht, kann es auch bis zu einer Stunde dauern, bis eine Schneeflocke aus der Wolke auf die Erde gefallen ist.

**Frohe
Weihnachten und
schöne Ferien!**





Das Sichtbare ist vergangen, aber es bleibt die Liebe und die Erinnerung.

Seelenmesse in St. Peter

Einen geliebten, nahestehenden Menschen zu verlieren, ist wohl die größte Herausforderung und schmerzlichste Erfahrung, die das Leben für uns bereithält. Abschied nehmen zu müssen: Man wird nicht gefragt, ob man will oder nicht, man ist der Situation ausgeliefert.

Im heurigen Jahr stellt auch noch die Coronapandemie unser Leben auf den Kopf. Gewohntes, Traditionelles, über Jahre hinweg Bewährtes darf auf einmal nicht mehr in gewohnter Weise stattfinden, muss angepasst und adaptiert werden.

So war auch das Abschiednehmen von unseren Verstorbenen für viele Familien von Hygiene- und Sicherheitskonzepten begleitet. Ein ungewohnter Ablauf, den sich zuvor kein Mensch in dieser Form je vorstellen konnte.

Aus diesem Grund war es uns vom Pfarrgemeinderat sehr wichtig, jenen trauernden Familien, Angehörigen und Freunden noch einmal einen Raum zu bieten, um gemeinsam zu trauern und den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu geben.

Wie jedes Jahr war diese Messe **am 17.10.2020** begleitet und umgeben von einer ganz besonderen Stimmung. Für jeden unserer Verstorbenen wurde zu Beginn der Messe ein Teelicht an der Osterkerze direkt vor dem Altar entzündet. So holten wir unsere Lieben mit einem Leuchten in unsere Mitte. Besonders schön war dieses Leuchten während des „Vaterunser“, als in der Pfarrkirche das Licht nach und nach ausgeschaltet wurde.

Ein herzliches Danke allen Angehörigen, die trotz Hygiene- und Sicherheitskonzeptes unserer Einladung gefolgt sind und mit uns diese würdevolle Messe gefeiert haben!

Foto und Text: Angelika Tanner



mit der eigenen Trauer nicht allein zu sein. Auch andere haben einen geliebten Menschen verloren. Bedingt durch Corona fand dieser Gedenkgottesdienst heuer in einer etwas abgeänderten Form statt. Wir nahmen diesmal von schriftlichen Einladungen Abstand, um die Vorschriften und Vorgaben zu erfüllen.

Mit Herrn Pfarrprovisor Ciprian, der stellvertretend für die Angehörigen an der Osterkerze ein Licht anzündete und Nikola Jarosova, die mit ihrer Harfe den Gottesdienst musikalisch umrahmte, war es ein feierliches Gedenken.

Danke an Herrn Pfarrprovisor Ciprian (rechts), an Nikola Jarosova (Harfe, links) und Dieter Fussi (Orgel, nicht am Bild), und an das Hospiz – Team.

Text: Grete Waldsam

Hospiz - Gedenkgottesdienst in Oberwölz

Vor fast zwanzig Jahren haben wir uns auf Initiative von Frau Renate Geißler mit den ehrenamtlichen Hospizmitarbeitern unserer Pfarre zusammengesetzt und die Idee, einen Gedenkgottesdienst für unsere Verstorbenen zu feiern, in die Tat umgesetzt.

Der Gedanke hinter dieser Feier ist zum einen, dem Erinnern Raum zu geben, zum anderen zu spüren,



© Franz Valencak

Zum Titelbild

„(K)ein Licht am Ende des Tunnels“

„Ich habe keine Hoffnung mehr“
„I siagh koa Liacht mehr“

Solche und ähnliche Gedanken werden Ihnen sicher schon gelegentlich, vielleicht auch wiederholt durch den Kopf gegangen sein. Und das immer dann, wenn eine außergewöhnliche, vor allem aber beinahe aussichtslose Situation Ihr Denken und Handeln zu lähmen schien.

Wie vielleicht eine für Sie ungerechtfertigte Rüge vom Chef, der Verlust des Arbeitsplatzes, eine unvorhergesehene Krankheit und Ähnliches. Vielleicht auch die zurzeit die ganze Welt beschäftigende Corona-Pandemie oder der vor kurzer Zeit geschehene Terroranschlag in Wien,

In der vor uns liegenden Adventzeit gibt es wieder den „Rorate“ genannten Früngottesdienst. In der letzten Dunkelheit der zu Ende gehenden Nacht kommen die Menschen mit ihren Laternen zum Gottesdienst, der ausschließlich bei Kerzenlicht gefeiert wird. Einzelne Lichter werden Richtung Kirche getragen. Je näher bei der Kirche, umso mehr Menschen treffen sich, immer mehr Lichter geben immer mehr Sicherheit und Wärme. In der alten Kirche, nur vom Kerzenlicht erhellt, kommt das Gefühl von Geborgenheit und Wärme auf. Man ist nicht mehr allein in einer Zeit voll von Unsicherheit und bedrohlicher Dunkelheit.

Licht am Ende des Tunnels

Was würde uns die Kerze in unserer Laterne sagen?

Einen Sinn habe ich doch nur, wenn ich brenne:

Mein Licht erhellt ein wenig die Dunkelheit.

Ich freue mich, dass ich brenne und meine Flamme so schön leuchtet.

Aber seit ich brenne, bin ich schon ein bisschen kürzer geworden.

Das ist sehr schade, denn ich kann mir ausrechnen, wann ich so kurz bin, dass ich nur noch ein kleines Stümpchen bin.

Doch es gibt nur diese beiden Möglichkeiten:

Entweder - ich bleibe ganz und liege irgendwo herum. Dann werde ich nicht kürzer.

Dann geht mir überhaupt nichts ab.

Aber dann weiß ich auch nicht, was ich eigentlich soll.

Oder: Ich gebe Licht und Wärme.

Dann weiß ich, wofür ich da bin. Dann muss ich aber auch etwas dafür geben - von mir selbst, mich selber.

So ist das auch bei euch Menschen - ganz genauso: Entweder ihr bleibt für euch. Dann passiert euch nichts. Dann geht euch nichts ab. Aber dann wisst ihr auch eigentlich nicht so recht, warum und wofür ihr lebt.

Oder: Ihr gebt Licht und Wärme:

Dann freuen sich die Menschen, dass es euch gibt.

Aber dafür müsst ihr auch etwas geben: von euch selber, von allem, was in euch lebendig ist; von eurer Freude, eurer Herzlichkeit, von eurer Treue, eurem Lachen, von eurer Traurigkeit, von euren Ängsten, von euren Sehnsüchten, von eurer Hoffnung, von allem, was in euch ist.

Ihr braucht keine Angst zu haben, wenn ihr dabei kürzer und kürzer werdet.

Das ist nur äußerlich. Innerlich aber werdet ihr immer heller.

Einzelnen, für euch genommen, ist euer Licht nicht besonders groß und die Wärme klein.

Aber zusammen mit anderen - da seid ihr viel.

Denn: Licht ist ansteckend!

Ein Licht, das für die anderen leuchtet, wird davon nicht schwächer.

Ein Herz, das anderen Menschen Freude schenkt, wird davon nicht ärmer.

Ein Mensch, der an andere Menschen denkt, wird davon nicht leerer; aber die Welt wird heller und leuchtender, die Menschheit friedlicher, und der Mensch selbst zum Abbild Gottes - nur ganz allmählich, aber mehr und mehr.

Franz Valencak

Quelle: medienwerkstatt-online.de



Termine im Seelsorgeraum vom 28. November 2020 bis zum 28. März 2021

**Aufgrund der derzeitigen Situation (Ausbreitung des Coronavirus)
kann es kurzfristige Terminänderungen oder Absagen geben.
Beachten Sie bitte den Wochenplan in den Schaukästen und auf der Homepage.**

Verwendete Abkürzungen:

hM = heilige Messe

EuAnb = Eucharistische Anbetung

EK = Erstkommunion

WGF = Wort-Gottes-Feier

AH = Althofen

AKS = Adventkranzsegnung

SWH = Seniorenwohnheim

SZ = Seniorenzentrum

Bibelge.= Bibelgebet

Datum	Frojach	Niederwölz	Oberwölz	St. Lorenzen	St. Peter	Scheifling	Schönberg	Teufenbach
Sa, 28. Nov.					19.00 WGF + AKS			
So, 29. Nov. 1. Adventso.	08.30 hM Andreasfeier + AKS	10.00 hM + AKS	08.30 WGF + AKS	08.30 hM + AKS	10.00 WGF 19.00 Vesper		10.00 hM + AKS	

Dezember 2020

Di, 1. Dez.				19.00 hM				
Mi, 2. Dez.								09.00 hM im SWH
Do, 3. Dez.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ			
Fr, 4. Dez.					06.00 WGF	19.00 hM		
Sa, 5. Dez.			06.00 hM Rorate	06.00 hM Rorate	19.00 hM			
So, 6. Dez. 2. Adventso.	10.00 hM	08.30 WGF	10.00 hM		10.00 WGF	08.30 hM	08.30 hM	
Di, 8. Dez. Maria Empf.		08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM	08.30 hM		10.00 WGF	10.00 hM
Mi, 9. Dez.			15.00 WGF im SWH					09.00 WGF im SWH
Do, 10. Dez.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ		18.00 hM	
Fr, 11. Dez.					06.00 WGF	19.00 hM		
Sa, 12. Dez.	19.00 hM	06.00 hM Rorate	06.00 hM Rorate		19.00 WGF		19.00 hM	
So, 13. Dez. 3. Adventso.			08.30 hM		10.00 hM	10.00 hM		08.30 hM
Di, 15. Dez.				19.00 hM				
Mi, 16. Dez.								09.00 hM im SWH
Do, 17. Dez.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ		06.00 hM Rorate	
Fr, 18. Dez.					06.00 hM Rorate			
Sa, 19. Dez.			06.00 hM Rorate			19.00 hM		06.00 hM Rorate



Wir feiern mit der Kirche - Terminkalender

Datum	Frojach	Niederwölz	Oberwölz	St. Lorenzen	St. Peter	Scheifling	Schönberg	Teufenbach
So, 20. Dez. 4. Adventso.	06.30 hM Rorate	10.00 hM		08.30 hM	10.00 WGF + Kommunionsp.		08.30 hM	
Di, 22. Dez.				19.00 hM				
Mi, 23. Dez.								09.00 WGF im SWH
Do, 24. Dez. HI. Abend	20.00 hM Mette	16.00 WGF Kinder- Krippenand. 20.00 hM Mette	22.00 hM Mette	16.00 WGF Kinder- Krippenand.	15.00 WGF Krippenfeier 22.00 WGF Mette + Kom- munionsspende	22.00 hM Mette	15.00 WGF Kindermette + Kommunion- spende	
Fr, 25. Dez. Christtag	08.30 WGF + Kommunion spende	08.30 WGF + Kommunion spende	08.30 hM	10.00 hM	08.30 hM		10.00 hM	08.30 hM
Sa, 26. Dez. Stephanitag	08.30 hM	08.30 hM	10.00 hM		10.00 WGF	10.00 hM Pferdesegn.	10.00 WGF	
So, 27. Dez.			08.30 WGF	08.30 hM	10.00 hM		08.30 hM	10.00 hM
Mi, 30. Dez.			15.00 hM im SWH					09.00 WGF im SWH
Do, 31. Dez.			08.30 hM	16.00 WGF	19.00 WGF			

Jänner 2021

Fr, 1. Jänner	10.00 hM	10.00 hM	10.00 WGF		08.30 hM	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 WGF
Sa, 2. Jän.					19.00 hM		19.00 hM	
So, 3. Jän.		08.30 hM	10.00 hM	10.00 hM	10.00 WGF			08.30 hM
Di, 5. Jän		18.00 hM Sternsinger		08.30 EuAnb		18.00 hM Sternsinger		
Mi, 6. Jän.	08.30 hM Sternsinger		08.30 hM Sternsinger	10.00 WGF	10.00 WGF Sternsinger		10.00 hM Sternsinger	10.00 hM Sternsinger
Do, 7. Jän.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ 19.00 EuAnb			
Fr, 8. Jän.			19.00 hM			19.00 hM + EuAnb		
Sa, 9. Jän.			19.00 hM	19.00 hM	19.00 WGF			
So, 10. Jän.	10.00 hM	08.30 hM			08.30 hM	10.00 hM 19.00 Bibelge.	10.00 WGF	
Di, 12. Jän.				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 13. Jän.			15.00 WGF im SWH					09.00 WGF im SWH
Do, 14. Jän.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ			
Fr, 15. Jän.			19.00 hM			19.00 hM		
Sa, 16. Jän.					19.00 WGF		19.00 hM	19.00 hM
So, 17. Jän.	10.00 WGF	10.00 hM	08.30 hM GV Oberwölz	08.30 hM	10.00 hM			
Di, 19. Jän.				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 20. Jän.								09.00 hM im SWH
Do, 21. Jän.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ			
Fr, 22. Jän,			19.00 hM			19.00 hM + EuAnb		
Sa, 23. Jän.	19.00 hM				19.00 WGF	19.00 hM		
So, 24. Jän.		08.30 WGF	10.00 hM	10.00 hM	10.00 WGF	19.00 Bibelge.	08.30 hM	08.30 hM



Datum	Frojach	Niederwölz	Oberwölz	St. Lorenzen	St. Peter	Scheifling	Schönberg	Teufenbach
Di, 26. Jän.				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 27. Jän.			15.00 hM im SWH					09.00 hM im SWH
Do, 28. Jän.	19.00 hM	19.00 hM			10.00 hM SZ			
Fr, 29. Jän.			19.00 hM			19.00 hM		
Sa, 30. Jän.		19.00 hM			19.00 hM			
So, 31. Jän.	08.30 hM Lichtmessfeier		10.00 WGF		10.00 WGF 19.00 Vesper	08.30 hM Lichtmessfeier	10.00 hM Lichtmessfeier	10.00 hM Lichtmessfeier

Februar 2021

Di, 2. Feb. Maria Lichtmess		17.00 hM Lichtmessfeier	19.00 hM Lichtmessfeier Vorstell. Firml.	08.30 EuAnb	19.00 hM Lichtmessfeier			
Mi, 3. Feb.								09.00 hM im SWH
Do, 4. Feb.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ 19.00 EuAnb			
Fr, 5. Feb.			19.00 hM			19.00 hM EuAnb		
Sa, 6. Feb.			19.00 hM	19.00 hM	19.00 WGF			
So, 7. Feb.	10.00 hM	08.30 hM			08.30 hM	10.00 hM 19.00 Bibelge.	10.00 WGF	10.00 WGF
Di, 9. Feb.				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 10. Feb.								09.00 WGF im SWH
Do, 11. Feb.	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ			
Fr, 12. Feb.			19.00 hM			19.00 hM		
Sa, 13. Feb.					19.00 WGF		19.00 hM	19.00 hM Aschenkreuz
So, 14. Feb.	10.00 WGF	10.00 hM	08.30 hM	08.30 hM	10.00 hM			
Di, 16. Feb.				08.30 EuAnb				
Mi, 17. Feb. Aschermittw.	19.00 hM + Aschenkreuz	17.00 hM + Aschenkreuz	15.00 WGF im SWH + Aschenkreuz 19.00 WGF + Aschenkreuz		19.00 WGF + Aschenkreuz	19.00 hM + Aschenkreuz	17.00 hM + Aschenkreuz	09.00 WGF im SWH + Aschenkreuz
Do, 18. Feb.					15.30 WGF SZ			
Fr, 19. Feb.			19.00 hM		19.00 Kreuzw.	19.00 hM EuAnb		
Sa, 20. Feb.	19.00 hM				19.00 WGF	19.00 hM		
So, 21. Feb.		08.30 WGF	10.00 hM	10.00 hM	10.00 WGF	19.00 Bibelge.	08.30 hM	08.30 hM
Di, 23. Feb.				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 24. Feb.			15.00 hM im SWH					09.00 hM im SWH
Do, 25. Feb.	19.00 hM	19.00 hM Vorst. Firml.			10.00 hM im SZ			
Fr, 26. Feb.			19.00 hM		19.00 Kreuzw.	15.00 Kreuzw. 19.00 hM + Vorst. Firml.		
Sa, 27. Feb.		19.00 hM Vorst. EK			19.00 hM + Vorst. Firml.			



Datum	Frojach	Niederwölz	Oberwölz	St. Lorenzen	St. Peter	Scheifling	Schönberg	Teufenbach
So, 28. Feb.	08.30 hM Vorst. Firml.		10.00 WGF		10.00 WGF 19.00 Vesper	08.30 hM	09.00 Anbet. 10.00 hM	10.00 hM Vorst. Firml.
März 2021								
Di, 2. März				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 3. März								09.00 hM im SWH
Do, 4. März	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ 19.00 EuAnb			
Fr, 5. März			19.00 hM		19.00 Kreuzw.	15.00 Kreuzw. 19.00 hM EuAnb		
Sa, 6. März			19.00 hM	19.00 hM	19.00 WGF			
So, 7. März	10.00 hM Vorstell. EK	08.30 hM			08.30 hM Vorstell. EK	10.00 hM 19.00 Bibelgeb	10.00 WGF	10.00 WGF
Di, 9. März				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 10. März			15.00 WGF im SWH					09.00 WGF im SWH
Do, 11. März	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ			
Fr, 12. März			19.00 hM		19.00 Kreuzw.	15.00 Kreuzw.		
Sa, 13. März					19.00 WGF			19.00 hM
So, 14. März	10.00 WGF	10.00 hM	10.00 WGF	08.30 hM 19.00 Kreuzw.	10.00 WGF		10.00 WGF	
Di, 16. März				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 17. März								09.00 hM im SWH
Do, 18. März	19.00 hM	19.00 hM			15.30 WGF SZ			
Fr, 19. März Josefitag			19.00 hM		10.00 hM 19.00 Kreuzw.	15.00 Kreuzw. 19.00 hM + EuAnb		
Sa, 20. März	19.00 hM				19.00 WGF			
So, 21. März		08.30 WGF	10.00 hM Vorstell. EK	10.00 hM Vorstell. EK 19.00 Kreuzw.	10.00 WGF		08.30 hM	08.30 hM
Di, 23. März				08.30 EuAnb 19.00 hM				
Mi, 24. März								09.00 WGF im SWH
Do, 25. März	19.00 hM	19.00 hM			10.00 hM SZ			
Fr, 26. März			19.00 hM		19.00 Kreuzw.	15.00 Kreuzw. 19.00 hM		
Sa, 27. März		19.00 Palm- weihe, Prozes- sion, hM			19.00 hM			
So, 28. März Palmsonntag	08.30 Palm- weihe, hM		09.45 Palmw. am Hauptplatz, anschl. WGF	19.00 Kreuzw.	10.00 Palm- weihe, WGF 19.00 Vesper	08.30 Palm- weihe beim Kriegerd., Prozession, hM	10.00 Palm- weihe am Kirchplatz, hM	10.00 Palm- weihe, Prozes- sion, hM

Redaktionsschluss für die Osterausgabe des Pfarrblatts: 1. März 2021

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.



© Bernhard Glechner

Kirchenkrippe Schönberg